

Die Entdeckung

In FF September 2002 steht über den neuen Violin-Star Ilya Gringolts, dass „ein Plattenvertrag mit dem schwedischen Label BIS (...) eine direkte Konsequenz des Wettbewerbs von Genua“ (Paganini, Herbst 1998, Gewinn) gewesen sei. Nicht so: Schon im März 1998 fuhr ich – auf ausdrücklichen Wunsch des Intendanten des Lahti-Orchesters Tuomas Kinnberg und des Dirigenten Osmo Vänskä – nach Finnland, um diesem „Wunder“, 15 Jahre alt, zuzuhören. Kein süßer Mozart oder Haydn, stattdessen Hindemith und Schnittke! Mir ist der Kiefer zu Boden gefallen, und ich habe ihm direkt einen Exklusivvertrag mit BIS angeboten, was er akzeptierte. Erst viele Monate später hat das Telefon geklingelt, und ein jubelnder Ilya rief: „Robert, Robert, ich hab's gewonnen, ich hab's gewonnen.“ Ich musste ihn fragen: „Wunderbar, Ilyoschka, aber *was* hast du gewonnen???“ So viel von Konsequenzen. Wir von BIS jagen keine Wettbewerbssieger. Wir trauen unseren eigenen Ohren und folgen dem Ergebnis eigener Eindrücke. Wir sind stolz darüber, dass wir Ilya seine ersten vier Platten gegeben haben (weiterhin über Klassik Center erhältlich) und wünschen ihm im Tanz mit den kommerzielleren Gesellschaften viel Glück. Möge er es nicht benötigen!

*Robert von Bahr, Geschäftsführer,
BIS Records, Schweden*

Dortmund / Essen

Sehr geehrter Herr Voigt, mit Interesse habe ich Ihr Interview mit meinem Kollegen, Herrn Vogt, gelesen und wünsche ihm ohne jede Einschränkung viel Erfolg und beglückende musikalische Ereignisse in seinem neuen Konzerthaus.

Da Herr Vogt ab Mitte der 90er Jahre immer wieder bei Herrn Ohnesorg und mir in der Kölner Philharmonie Rat suchte für sein großes Vorhaben, auch in Dort-

mund ein Konzerthaus zu situieren, habe ich den Weg von den ersten zarten Bemühungen bis zur Eröffnung des Konzerthauses Dortmund beständig verfolgt. Und selbstverständlich habe ich unmittelbar nach meiner Ernennung zum Intendanten der Philharmonie Essen (Eröffnung im Juni 2004) meine Bereitschaft zu substantiellen Kooperationen zwischen Konzerthaus Dortmund und Philharmonie Essen angeboten. Diese Kooperation, das war unser beider Absicht, sollte in den kommenden Monaten erkennbar wachsen – als ein Zusammenspiel zweier herausragender Institute und Räume.

Nun bin ich doch sehr überrascht, dass Herr Vogt gegen eine „Mehrzweckhalle Essen“ polemisiert und ohne erkennbaren Grund herausstellt, dass nach seiner Meinung dieser neue Konzertsaal in Essen akustisch von vornherein nicht ernst zu nehmen sei.

Dieser Unterstellung möchte ich aus voller Überzeugung widersprechen! Es soll Herrn Vogt unbenommen sein, über sein Haus in den höchsten Tönen zu schwärmen – wir werden die Ergebnisse seiner Prioritätensetzung in den nächsten Wochen hören können. Ob es klug ist, die ihm nicht bekannten Planungen für unsere Philharmonie Essen zu kommentieren und seine negative Beschreibung zu Essen zur Profilierung seines Konzerthauses in Dortmund zu nutzen, wage ich zu bezweifeln.

Auch wenn hier nicht die Historie der akustischen Planungen für die Philharmonie Essen ausgebreitet werden soll, kann ich doch sagen: In Essen arbeitet ein erfahrenes und professionelles Team von Architekten und Fachplanern mit unserem Projektsteuerer und mir an dem Auftrag der Stadt Essen und der weiteren Finanziers (z.B. Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung, die 13 Mio. Euro für den Ausbau zu einem internationalen Konzerthaus gegeben hat), einen Konzertsaal zu bauen, der höchsten internationalen Maßstäben standhält. Das akustische Planungsbüro Müller-BBM mit Herrn Prof. Karlheinz Müller an der Spitze ist europaweit eine der besten Akustik-Adressen, was ein Auszug aus der Referenzliste



Michael Kaufmann

eindrucksvoll belegt. Dort stehen unter anderem das Festspielhaus Baden-Baden, das Prinzregenten-Theater München, das Konzerthaus Athen, die neuen Konzertsäle von Renzo Piano in Rom, die Opéra de la Bastille in Paris und das Konzerthaus Freiburg. Dass auch der Reichstag in Berlin und

das Sony-Center Berlin in dieser Liste zu finden sind zeigt, dass wir für unseren multifunktionalen Konzertsaal genau an der richtigen Adresse sind.

Es ist ja nicht so, dass Multi-Funktionalität gleichzusetzen wäre mit schlechter Akustik; der Einsatz einer flexiblen Hubpodien-Technik geht nicht einher mit Abstrichen in der Akustik, wenn die Prioritäten richtig gesetzt werden. Glücklicherweise sind auch unsere kommenden Partner von unseren Planungen überzeugt, was dazu führt, dass u.a. das Klavier-Festival Ruhr, die RuhrTriennale und viele weitere Veranstalter Termine für 2004 fest gebucht oder optioniert haben.

Ich bin gespannt auf Dortmund und wünsche dem Haus, dass Musik dort unter den gleich guten Bedingungen entstehen wird, wie dies in Essen der Fall sein wird. Wenn am Ende der ein oder andere Musiker oder Besucher einen Vorteil in der Akustik für Dortmund oder für Essen sehen sollte, dann sollte uns das Ansporn sein, damit genauso selbstverständlich umzugehen, wie dies andernorts der Fall ist.

*Michael Kaufmann, Intendant der
Philharmonie Essen*

Glücklicher Gewinner

Nachdem meine Frau und ich nun schon seit geraumer Zeit aus Lübeck zurück sind, möchten wir Ihnen auf diesem Wege ganz herzlich Dank sagen für den Preis des diesjährigen Festspielrätsels aus Fono Forum Juni/2002. Es waren wunderschöne Tage und alles stimmte [beim Schleswig-Holstein Musik Festival]: Hotel und Essen waren spitze, ebenso die Konzerte in Lübeck und auf Gut Emkendorf. Auch die Besuche bei den Meisterkursen waren interessant. Weiter so mit solchen Preisen, und wir hoffen schon auf nächstes Jahr.

Reinhold Richter, Mönchengladbach

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Burg Veynau,
D-53881 Euskirchen;
Fax: 02256-943049
fonoforum@nitschke-verlag.de
www.fonoforum.de

Erbe Ravels

O bwohl Deutschland und Frankreich Nachbarländer sind, verläuft ihr Musikleben doch recht getrennt. Viele herausragende Künstler aus Frankreich bleiben in Deutschland weitgehend unbekannt – und andersherum. So dürfte selbst Vlado Perlemuter hierzulande manchem nur aus dem Lebenslauf von Christian Zacharias bekannt sein. Denn Zacharias zählte zu den zahllosen Meisterschülern, die Perlemuter seit 1951 am Konservatorium in Paris ausgebildet hatte. Er selbst wurde noch von Moritz Moszkowski und später von Alfred Cortot unterrichtet. Berühmt wurde er vor allem als Interpret der Musik Chopins und französischer Meister des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Eng arbeitete er seit 1927 mit Maurice Ravel zusammen, dessen Werke er infolgedessen mit größter Authentizität vortrug. Von Perlemuter sind leider derzeit kaum Aufnahmen erhältlich. Die letzten erschienen bei Nimbus. Dort finden sich im Katalog neben Werken von Fauré und Ravel auch Schumanns Fantasie op. 17 und Liszts h-Moll-Sonate. Die mir zugänglichen Chopin-Aufnahmen stammen fast alle aus den 80er Jahren. Das heißt, sie zeigen einen Reifestil des 1904 geborenen Pianisten. Sie haben mit Cortos Chopin-Interpretationen die sanglichen Qualitäten, die klangliche Fülle und den Farbenreichtum gemein. Die Etüden lassen allerdings etwas jene Virtuosität vermissen, für die Perlemuter eigentlich berühmt war. Perlemuter verstarb jetzt im Alter von 98 Jahren. (Will)



Vlado Perlemuter

Foto: Gerald Reynolds/Nimbus Records

Die Freiheit des Ausdrucks

E r war ein Weltreisender in Sachen Musik. Nur einmal blieb er für sein Projekt „365 Tage am Ort“ ein Jahr lang zu Hause und lud Musiker, Literaten, bildende Künstler, Tänzer, Performer zu sich ein. Es kamen Künstler aus aller Welt. Peter Kowald, Kontrabassist und Wuppertaler Free-Jazz-er der ersten Stunde, gehörte zu den wenigen Improvisatoren, die den Free Jazz überlebten und aus der Freiheit des Ausdrucks neue Inspiration bezogen. Nach der „Kaputtspielzeit“ mit dem Wuppertaler Gefährten Peter Brötzmann, dem Globe Unity Orchestra und zahllosen anderen Gruppen wandte er sich dem unbegeleiteten Solospiel sowie der improvisatorischen Begegnung mit Vertretern anderer Disziplinen und Kulturen zu. Er arbeitete unter anderem mit Pina Bausch, dem japanischen Butoh-Tänzer Kazuo Ohno oder der tuvischen Vokalistin Sainkho Namchylak. Am 21. September starb der Träger des Eduard-von-der-Heydt- und des Albert-Mangelsdorff-Preises nach einem Konzert in New York an einem Herzanfall. Er wurde 58 Jahre alt. (klm)



Foto: Hyon Vielz

Peter Kowald

beseeltes Musizieren
& atemberaubende Virtuosität:
MAXIM VENGEROV
spielt Bach, Ysaÿe und Schtschedrin



Foto: David Thompson

JOHANN SEBASTIAN BACH
Toccata und Fuge d-moll BWV 565
EUGÈNE YSAÏE
4 Sonaten für Violine solo
RODION SCHTSCHEDRIN
Echo-Sonate & Balalaïka
Maxim Vengerov
CD 557384 2

TOUR

13.10. Berlin - Philharmonie
19.10. Saarbrücken - Congresshalle
21.10. Köln - Philharmonie

www.emiclassics.de



music
line
de

Weitere APEX-Highlights



Gleich um 39 neue Veröffentlichungen erweitert Warner die Nice-Price-Serie „APEX“. Erneut darf man bei der englischen Katalog-Auswertung keine großen Ansprüche ans Booklet stellen, dafür sind die Aufnahmen zumeist sehr gut bis hochrangig. Immerhin sind Künstler wie das Trio Fontenay (Chopin, Smetana), die Pianisten Paul Jacobs (Debussy und Schönberg),

Anne Queffelec (Scarlatti-Sonaten) und Alexei Lubimov (Rachmaninoff Nr. 4, Strawinsky und Scriabins „Prometheus“ mit dem Toronto Symphony Orchestra unter Jukka-Pekka Saraste) vertreten. Das Keller Quartett spielt Dvorák, Gardiner dirigiert Händels Concerti grossi op. 3, Dietrich Fischer-Dieskau singt Lieder und Balladen von Loewe. Der Kenner merkt schnell: Das Suchen lohnt sich.

Fono Forum Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**

Die Preisfrage lautet:

Wie heißt der berühmte Dirigent, der 1961 aus der choreographischen Dichtung „Magdalena“ seine „Sieben Orchesterstücke“ formte?

Wenn Sie die CD-Kritik-Strecke sorgfältig lesen, sind Sie der Lösung ganz nahe.

Schreiben Sie sie auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

*FonoForum, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Burg Veynau, D-53881 Euskirchen*

Der Gewinner

Die Lösung des September-Preisrätsels lautet: „Francisco Gomez de Sandoval y Rojas“.

Das Paket mit 20 CDs hat Prof. Hans Gold aus Wien gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
November
2002**

Preise, Preise, Preise

Foto: Paulo Ferreira/In-Libris/DG



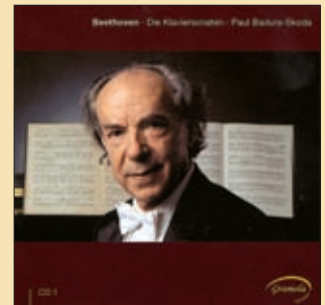
Maria João Pires

Die Pianistin Maria João Pires und das Omanische Zentrum für traditionelle Musik erhalten in diesem Jahr den „IMC-UNESCO Musikpreis“, der von der UNESCO und dem Internationalen Musikrat (IMC) verliehen wird. Mit der Auszeichnung werden seit 1975 Künstler und Institutionen bedacht, deren Aktivitäten zu einer Bereicherung und Weiterentwicklung der Musik beigetragen haben, die aber gleichzeitig auch dem Frieden, der Verständigung zwischen den Völkern und der internationalen Zusammenarbeit dienen. Die Preisverleihung findet am 9. November in Aachen statt. Am Abend zuvor gibt die Pianistin, die u. a. für ihren Einsatz für das Kulturzentrum in Belgais ausgezeichnet wurde (vgl. Portrait FF 2/02), ein Konzert.

• **Nikolaus Harnoncourt** erhält den Musikfest-Preis Bremen 2002. Mit dem Musikfest-Preis zeichnet das Festival jährlich Solisten, Ensembles, Orchester und Dirigenten aus, die durch ihr herausragendes künstlerisches Wirken interpretatorische Maßstäbe gesetzt haben und im internationalen Musikleben neue Perspektiven aufgezeigt haben. Die Auszeichnung ist mit 25.000 Euro dotiert und wird von der Kultur-Stiftung der Deutschen Bank ausgestattet.

Beethoven zum 75.

Am 6. Oktober konnte Paul Badura-Skoda seinen 75. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass veröffentlicht die österreichische Firma Gramola jetzt in einer Neun-CD-Box (Naxos 98742/50) eine bisher „verschollene“ Aufnahme sämtlicher Beethoven-Sonaten aus den Jahren 1969/70. Badura-Skoda, der recht früh auch auf dem Hammerflügel experimentierte, spielte damals im Wiener Konzerthaus einen Bösendorfer Imperial. Paul Badura-Skoda hat, nachdem er bereits 1947 den Ersten Preis des Österreichischen Musikwettbewerbes gewonnen hatte, eine große internationale Karriere gemacht. Wie seine Kollegen Gulda und Brendel war er dabei vor allem für seine Interpretationen der Werke der Wiener Klassik bekannt. Und wie Brendel hat er sich auch immer wieder schriftlich mit Beethovens Sonaten-Kosmos auseinandergesetzt. Kein Wunder also, dass die Beiheft-Texte zu der von Rico Gulda herausgegebenen Gesamteinspielung von Badura-Skoda selbst verfasst worden sind. Am 20. November spielt der Pianist in der Düsseldorfer Tonhalle Werke von Haydn, Mozart und Schubert. Am 7. Dezember tritt er mit dem Prager Kammerorchester in Linz auf.



Handbuch für Pianisten



Klavierschulen gibt es viele. Weitergehende Literatur hingegen nur wenig. Insofern dürfte die „Technik des Klavierspiels“, ein Handbuch für Pianisten von Rudolf Kratzert, bei engagierten Amateuren wie bei Profis auf Interesse stoßen. Kratzert, selbst Schüler von Gerhard Puchelt, Walter Kamlet und Elisabeth Langford, betrachtet zuerst die psycho-physischen Voraussetzungen des Klavierspiels, bevor

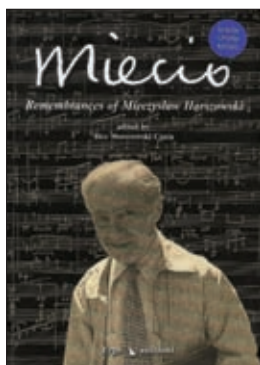
er auf die Klaviertechnik selbst zu sprechen kommt. Hier reicht das Spektrum von den Grundlagen bis zu Hinweisen für Profis, die er u. a. an Chopins Etüden ausführt. Zuletzt werden auch die Technik des Klavierübens und des pianistischen Vortrags thematisiert. Das Buch hat 284 Seiten, ist erschienen bei Bärenreiter und kostet Euro 36,90.

Klaviere im Netz

Freunde der Tastenkunst finden unter www.realpiano.de eine Seite, die alle ansprechen möchte, die sich für Klaviere und Flügel interessieren.

Aus erster Hand

Mieczyslaw Horszowski (1892-1993) zählte zu den großen Pianisten des 20. Jahrhunderts. Und er war ein Jahrhundert-Pianist, der mehr als 90 Jahre auf den großen Bühnen dieser Welt zu Hause war. In Lwów (Lemberg) geboren, erhielt er noch Unterricht von dem Chopin-Schüler Karol Mikuli. Später arbeitete er in Wien mit Leschetizky. Als Zehnjähriger spielte er in Warschau öffentlich Beethovens erstes Konzert. Später trat er u. a. mit Karol Szymanowski und Pablo Casals auf. Vor allem als Chopin-Interpret erlangte er Weltruhm. Bice Horszowski Costa hat nun unter dem Titel „Micio – Remembrances of Mieczyslaw Horszowski“ eine englischsprachige Biographie des Pianisten zusammengestellt, die als unverzichtbare Materialsammlung zu diesem Pianisten anzusehen ist. Auf 647 Seiten lässt sich das Leben des Pianisten nachverfolgen. Eine Sammlung von Briefen, ein Werkverzeichnis, eine Übersicht über sein Repertoire, eine Diskographie und eine Bibliographie laden zum Weiterhören und Weiterlesen ein. Dem Buch ist eine CD beigegeben, auf der sich neben Beethovens Konzert Nr. 4 noch Werke von Bach, Chopin und Horszowski selbst befinden. Vertrieben wird das Buch über Klassik Center Kassel (Dynamic CDT 5037).



PAUL VAN NEVEL
Huelgas-Ensemble



Foto: Luk van Eeckhout



neu

CIPRIANO DE RORE
Messe zu 7 Stimmen
"Praeter rerum seriem"



**bereits
erschienen**

JEAN RICHAFORT - Requiem

20 Jahre OREOS-Verlag



Mit einer Faksimile-Ausgabe historischer Reiseführer fing vor 20 Jahren alles an, aber bekannt geworden ist der von Walter Lachenmann gegründete OREOS-Verlag vor allem durch seine „Collection Jazz“. Gemeinsam mit dem Jazz-Journalisten und Fono-Forum-Autor Gerd Filtgen konzipierte Lachenmann diese bio-diskographischen Musikerportraits. Mehr als dreißig Bände gab es seit Filtgens erster John-Coltrane-Biographie. Das zwanzigjährige Bestehen nimmt der Verlag nun zum Anlass, eine neue Coltrane-Biographie vorzustellen, die

Ralf Dombrowski verfasst hat. Außerdem soll ein bibliophil gestaltetes Buch mit den schönsten Portraits und Reportagen zum Thema Jazz, Blues und Rock von Werner Burkhardt erscheinen. Beide Autoren stellen am 17. November ihre Neuerscheinungen im Rahmen der Münchener Bücherschau vor.

Schnäppchenjagd bei Universal



Die Labels von Universal Music veröffentlichen wieder jede Menge hochrangige Aufnahmen in ihren Niedrigpreisreihen. So erscheinen etwa in der Serie „Double Decca“ folgende Titel:

Bartók, Orchesterwerke; Chicago Symphony Orchestra, Georg Solti; 2 CD 470 516;

Brahms, Klavierkonzerte; Vladimir Ashkenazy, Bernard Haitink; 2 CD 470 519;

Prokofieff, Sinfonien Nr. 1, 5, 6 und 7; London Symphony, Concertgebouw, Cleveland Orchestra, Vladimir Ashkenazy; 2 CD 470 528;

Strauß, Aschenbrödel; National Philharmonic Orchestra, Richard Bonynges; 2 CD 470 522.

Als Platz sparende Pappboxen veröffentlicht Decca außerdem: **Monteverdi**, L'Orfeo, Marienvesper, Combattimento di Tancredi e Clorinda, 4. und 5. Madrigalbuch; New London Consort, The Consort of Musicke, Heinrich Schütz Choir, Philip Pickett, Anthony Rooley, Roger Norrington; 8 CD 470 906; **Mozart**, Le nozze di Figaro, Don Giovanni, Così fan tutte, Die Zauberflöte; Hoftheater Drottningholm, Arnold Östmann; 10 CD 470 860;

Schumann, Die Werke für Klavier solo; Vladimir Ashkenazy; 7 CD 470 915;

Strauss, Die Tondichtungen; Zubin Mehta, Christoph von Dohnányi, Vladimir Ashkenazy, Lorin Maazel, Antal Dorati; 6 CD 470 954.

In der gleichen Aufmachung bietet Philips an:

Händel, Sämtliche Kammermusik; The Academy Chamber Ensemble; 9 CD 470 893;

Mahler, Die Sinfonien; Boston Symphony Orchestra, Seiji Ozawa; 14 CD 470 871;

Schubert, Die Sinfonien; Academy of St Martin in the Fields, Neville Marriner; 6 CD 470 886.

Funkkolleg wieder belebt



Ludwig Finscher, Sabine Ehrmann-Herfort und unser Mitarbeiter Giseler Schubert haben 30 Beiträge des „Funkkolleg Musikgeschichte“ zu einem Kompendium der Musikentwicklung vom frühen Mittelalter bis zum Ende des 20. Jahrhunderts zusammengefasst. Diese „Europäische Musikgeschichte“ mit ihren Arbeitsaufgaben und kommentierten Literaturhinweisen eignet sich sowohl für Laien zum Selbststudium

als auch für Hochschule und Universität. Zu den Autoren zählen Rudolph Stephan („Die ästhetische Gegenwart der Alten Musik“), Wilhelm Seidel („Der Streit um die italienische und die französische Oper um 1700“), Arno Forchert („Zwischen Schütz und Bach“), Carl Dahlhaus („Absolute Musik“), Volker Scherliess („Schönberg und Strawinsky“) und Hermann Danuser („Werktreue und Texttreue in der musikalischen Interpretation“). Die zwei Bände im Schuber mit zusammen 1392 Seiten, zahlreichen Abbildungen und über 180 Notenbeispielen sind eine Gemeinschaftsausgabe der Verlage J. B. Metzler Stuttgart und Bärenreiter Kassel und kosten 99,90 Euro (ISBN 3-476-01909-8).

Klingendes Museum

Der Dirigent Gerd Albrecht möchte in Berlin ein Museum mit Instrumenten zum Anfassen, Reinblasen und Draufhauen ins Leben rufen. Dieses klingende Museum soll vor allem Kindern die Freude an der Musik vermitteln. Als Schirmherrin hat Albrecht die Pop-Sängerin und Mutter Nena („99 Luftballons“) gewinnen können. Aber auch Hans Werner Henze hat sich dem Förderverein angeschlossen. In Berlin gab das

Foto: Klingendes Museum



Erdxylophon für bis zu sechs Spieler.

Deutsche Symphonie Orchester Berlin unter Albrecht nun ein Konzert zugunsten des geplanten Museums. 1.700 Besucher – darunter etwa 1.000 Kinder – kamen und beschäftigten sich vor der Aufführung

von Smetanas „Moldau“ auch mit jenen zahlreichen Klanginstallationen, die einen Vorgeschmack auf das Klingende Museum geben sollten. Mit dabei auch ein 2,50 Meter langes Erdxylophon aus Holz von Michael Bradke, bei dem bis zu sechs Mitspieler gleichzeitig Musik machen können. Weitere Infos unter www.klingendes-museum-berlin.de.

Von der Platte zum Buch



Vielen dürfte er noch als Leiter der Archiv Produktion und Präsident der Deutschen Grammophon in Erinnerung sein. Auch als Musikwissenschaftler hat Dr. phil. Andreas Holschneider – 1931 in Freiburg geboren – gewirkt. Nun hat er unter dem Titel „Der Tod am Klavier“ seine erste Erzählung verfasst. Es geht um den russischen Pianisten Dmitrij Mihailowitsch Rodenski, der auf offener Bühne eine mysteriöse Herzschwäche erleidet.

„Die Hintergründe des Falles verweisen auf die spektakuläre Karriere des Künstlers im autoritären System der ehemaligen UdSSR“, heißt es auf dem Buchrücken. Da die Deutsche Grammophon mit Richter und Gilels gleich zwei der bedeutendsten Pianisten aus der ehemaligen UdSSR unter Vertrag hatte, gab es für Holschneider wohl genügend lebendigen Anschauungsunterricht. Das schmale Bändchen kostet Euro 9,90 und ist erschienen im Fouqué Literaturverlag, Frankfurt a.M.

Drei Labels in einer Reihe



Aufwendig designte Sitzmöbel zieren die Cover der Reihe „tête à tête“, in der das französische Label „naïve“ (Vertrieb: harmonia mundi) Aufnahmen seiner Labels Astrée/Vallois, Opus 111 und Montaine wieder veröffentlicht. Höhepunkte der aktuellen Lieferung sind zwei Einspielungen von Christoph Sperring

und seinem Neuen Orchester: Bachs Matthäus-Passion in der Bearbeitung von Mendelssohn Bartholdy (AVT 20001) sowie Schuberts Einakter „Die Verschworenen“, gekoppelt mit den Sinfonien Nummer fünf und acht (AVT 20008). Außerdem finden sich unter den fünfzehn Titeln geistliche Werke Monteverdis mit dem Concerto Italiano unter Rinaldo Alessandrini (AVT 20005), Vivaldi-Violinkonzerte mit Fabio Biondi (AVT 20009) und Bachs Lautenwerk mit Hopkinson Smith (AVT 3000). Die Doppel-CDs sollen etwa zum Preis von einer erhältlich sein.

Musikschulverband wird 50

Der Verband deutscher Musikschulen fordert angesichts der derzeitigen Bildungsdiskussion, „die öffentlichen Musikschulen strukturell in der deutschen Bildungslandschaft zu verankern“. Der Verband, der in Hamm sein 50-jähriges Bestehen feierte, vertritt heute rund 1.000 öffentliche Musikschulen. Liz Mohn, Vorstandsvorsitzende der Bertelsmann Holding, betonte in Hamm, dass die Musikschulen einen „unschätzbaren kulturellen und sozialen Auftrag“ erfüllen würden.

Seelenlust!

Tiefe Innigkeit, vitales Temperament, Seele und Lust – diese Qualitäten verschmelzen miteinander, wenn **Angelika Kirchschrager** mit dem **Venice Baroque Orchestra** unter **Andrea Marcon** musiziert. Die Mezzosopranistin aus Salzburg und das soeben zum „**Ensemble des Jahres 2002**“ gekürte Originalinstrumente-Orchester aus Venedig haben für ihr erstes gemeinsames Album ein exquisites Programm mit **Arien von Johann Sebastian Bach** ausgewählt: Man trifft auf Bekanntes, wie etwa das „*Erbarme dich*“ aus der Matthäus-Passion –

CD 89924



hier eindrücklich interpretiert von Angelika Kirchschrager und dem charismatischen Barockgeiger **Giuliano Carmignola**. Aber auch manch unbekannten Schatz gibt es zu entdecken, wie jene Arien aus den Kantaten „Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust“ oder „Widerstehe doch der Sünde“. Eine Traumkombination herausragender Musiker mit einer traumhaften CD.

Hörproben und den kostenlosen Newsletter unter
www.sonyclassical.de

